

Autor dingfest machen, müßte man das mit Hilfe anderer, neuer Kriterien versuchen.

Notker Balbulus

In der reichen Überlieferung von St. Gallen haben sich, wie kaum anders zu erwarten war, auch Autographa der schriftstellernden Mönche gefunden¹⁵⁶. Aus der späteren Zeit ist vor allem Ekkehard IV. zu nennen, dessen weitverstreute Schreibtätigkeit eine neue Untersuchung verdiente¹⁵⁷. Einen Glücksfall der Autographenforschung stellt Notker Balbulus dar. Seine wichtigeren Werke scheinen zwar nicht in eigenhändiger Aufzeichnung auf uns gekommen zu sein, doch die autobiographische Notiz über seine Lektüre des 3. Buchs Esdras (der *Enigmata trium puerorum*) hat er selber in den Codex 14 der St. Galler Stiftsbibliothek eingetragen¹⁵⁸. Die Vermutung, die schon lange in der gelehrten Literatur darüber zirkulierte, ist vor allem von Susan Rankin erhärtet worden¹⁵⁹. Die englische Musikwissenschaftlerin hat die Hand der Notiz in vier sanktgallischen Urkunden entdeckt, die von

156) Fraglich ist, ob die Widmungsverse Hartmuts von St. Gallen, die in mehreren Codices stehen, Autographa sind; vgl. Beat Matthias VON SCARPATETTI / Rudolf GAMPER / Marlis STÄHLI, Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550, 3 (1991) Text S. 257 f.; Abbildungen S. 316 f. Nr. 734-736b; Walter BERSCHIN, Fünf Exlibris Hartmuts von St. Gallen, in: CHIESA e PINELLI, Autografi (wie Anm. 2) S. 167-169 mit Taf. I f. Die Dedikationen in St. Gallen, Stiftsbibliothek, 19, und Stuttgart, Landesbibliothek, HB II 20, scheinen von anderer Hand zu sein als diejenigen in London, British Library, Add. 11852, sowie in St. Gallen, Stiftsbibliothek 7 und 46. Doch selbst wenn sie alle von derselben Hand stammen sollten, brauchen sie nicht Autographa zu sein. Schenkungsvermerke von Äbten oder Bischöfen können untergeordnete Schreibkräfte auf Weisung eingetragen haben. Siehe oben S. 7.

157) Neben Ekkeharts IV. Liber benedictionum, ed. EGLI (wie Anm. 136) siehe HOFFMANN, Buchkunst (wie Anm. 6) S. 553.

158) Anton CHROUST, Monumenta palaeographica. Denkmäler der Schreibkunst des Mittelalters I. – III. Serie (1902-1940), hier Ser. I, Bd. 2, Lief. 15, Taf. 5; VON SCARPATETTI / GAMPER / STÄHLI, Katalog (wie Anm. 156) 3 Text S. 258 Nr. 827, Abbildungen S. 315 Abb. 732a.

159) Susan RANKIN, „Ego itaque Notker scripsi“, Rev. Bén. 101 (1991) S. 268-298; vgl. BISCHOFF, Paläographie und Geschichte (wie Anm. 4) S. 11. Der Zweifel, den Walter BERSCHIN, Lateinische Literatur aus St. Gallen, in: Peter OCHSENBEIN, Das Kloster St. Gallen im Mittelalter. Die kulturelle Blüte vom 8. bis zum 12. Jahrhundert (1999) S. 247 Anm. 37, andeutet, scheint mir nicht berechtigt zu sein.